

- ② Eindringlich mehrfach dargestellt von L. WAMSER, zusammenfassend bes. Wagengräber der Hallstattzeit. *Frankenland* 33, 1981, 225-261.
- ⑦ H. ZÜRN, Katalog Zainingen. Ein hallstattzeitliches Grabbühgelfeld (1957) 12 Taf. 33 (Hügel 22). – Zum Übergreifen einiger keramischer Formen HOPPE (Anm. 4) 83 Abb. 11.
- ⑧ Großangelegte Übersichten bei K. SPINDLER, Die frühen Kelten (1983) und W. KIMMIG, Die griechische Kolonisation im westlichen Mittelmeergebiet und ihre Wirkung auf die Landschaften des westlichen Mitteleuropa. *Jahrb. Römisch-Germanisches Zentralmus. Mainz* 30, 1983, 3-78. – Wie den meisten Autoren, die von Südwestdeutschland ausgehen, unterlaufen SPINDLER und KIMMIG indessen krasse Fehlerleite zum raumzeitlichen Verhältnis zwischen Ost und West sowie zu den Stufen Ha C und D, eingeschlossen falsche Datierungen und ganz unzulängliche Kartierungen.
- ⑨ Das betrifft spektakulär vor allem figürliche Grabstelen aus Stein, die bescheidene Gegenstände in anthropomorpher Plattenplastik allenfalls in Mittelfranken besitzen: HOPPE (Anm. 4) 21. – H. DANNHEIMER, Die Steinstele aus Birkach, Ldkr. Rothenburg o. d. T. (Mittelfranken) und verwandte Denkmäler. *Bayer. Vorgeschichtsbl.* 34, 1969, 41-54. – Der eingepünzte Fries von Wagen mit Pferdegespannen und Schwerttäncern auf der Bronzekline von Hochdorf ist wie das gesamte Grabinventar nach dem bisherigen Fundbestand ein Ausnahmefall: J. BIEL, Der Keltenfürst von Hochdorf (1985) 92-113 Abb. 54 Taf. 25-29. – Offensichtlich mischen sich hier exotische Motive und Darstellungsweisen aus älteren und jüngeren Zeitschichten zu einem einmaligen Gebilde hallstädtischer Hofkunst.
- ⑩ H. MÜLLER-KARPE, Das vorgeschichtliche Europa (1968) 167 f. m. farbiger Abb. täuscht mit der Formulierung von „Auf-treten ähnlicher Bildungen bis nach Etrurien“ eine Vielzahl von Gegenständen vor, die in Wahrheit allein aus den beiden Widern von Falerii bestehen (Anm. 19). – Die Pferdchen auf einer Fußschale von Capua tragen entgegen HOPPE (Anm. 4) 81 Anm. 378 nach der dort zitierten unsachgemäßen Abbildung bei A. SIEGFRIED-WEISS, der Ostalpenraum und seine Beziehungen zum Mittelmeergebiet. *Hamburger Beitr. z. Archäol.* 6, 1979 Taf. 6, 3 nur scheinbar Rückenschälchen, in Wahrheit stehen sie neben Schalenaufsätzen: W. JOHANNOWSKY in: *La Magna Grecia e Roma nell'età Arcaica. Atti dell'ottavo Convegno di Studi sulla Magna Grecia, Taranto 1968* (1969) 205-212, bes. 207 Fig. 2. – Ohne Frage besteht aber ein sinnvoller Zusammenhang mit rändlichen Pferdchenaufsätzen auf italischen Fußschalen, obwohl antithetisch angeordnete Pferde, die aus gleichfalls aufgesetzten Näpfchen trinken, schon ornamental verspielt erscheinen.
- ⑪ B.-U. ABELS, Vorbericht zu einer Grabung hallstattzeitlicher Grabbügel in Prächting, Ldkr. Lichtenfels, Oberfranken. *Archäol. Korrespondenzbl.* 8, 1978, 203-207, bes. 204 Taf. 35 u. 36. – Ders., Zur Eisenzeit in Oberfranken. *Ber. Hist. Ver. Bamberg* 120, 1984, 13-47 Abb. 8, 2, 6.
- ⑫ Mutmaßlicher Schalen-träger von Pfaffenhof („Prohof“), Ldkr. Amberg-Sulzbach: TORBRÜGGE, Hallstattzeit (Anm. 21) 183 f. 377 f. Nr. 292 Taf. 142, 2. – Schalen von Schirndorf, Ldkr. Regensburg-Nord, mit aufgesetzten Menschenfiguren: W. TORBRÜGGE, Hallstattzeitliche Terrakotten von Fischbach-Schirndorf in der Oberpfalz. *Festschr. f. Joachim Werner zum 65. Geburtstag* (1974) Tl. I, 57-72.
- ⑬ ABELS, Oberfranken (Anm. 31) 16 u. 18 f. – Ders., Führer (Anm. 25) 66. – Ders., Frühe Eisenzeit (Hallstattzeit). In: B.-U. ABELS, W. Sage u. Chr. ZÜCHNER, Oberfranken in vor- und frühgeschichtlicher Zeit (1986) 111-128, bes. 125. – Die erwogene Alternative, daß Tonpferdchen als symbolische Beigabe für ein Reitpferd gedient haben könnten, greift auf eine rein theoretische Möglichkeit zurück, für die es sonst keine Anhaltspunkte gibt. Viele Reiterbilder einzeln oder in szenischen Aufzügen zeigen, daß regelrechte Bilder und nicht Ersatzstücke gemeint sind. Vor allem kann der Reiter von Speikern nicht den leblichen Toten selbst darstellen, sondern nur sein wesenhaft überhöhtes Abbild, sicher mit einer bestimmten Funktion im Totenritual. Dieselbe Bewertung muß für das Pferd gelten, zumal Reitpferde in bayerischen Hallstattgräbern sonst in keiner Weise kenntlich gemacht werden, obwohl ihre Nutzung vorauszusetzen ist.
- ⑭ J. GARBSCH, Mann und Roß und Wagen. Transport und Verkehr im antiken Bayern. *Ausstellungskat. d. Prähist. Staatsslg. München* 13 (1986) 28 Abb. 9 stellt eine der Schirndorfer Schalen (Anm. 32) allen Ernstes als vermutbare Nachbildung eines Fellbootes von der Naab vor, wobei das geläufige Innenmuster als Gerippe der Konstruktion zu verstehen wäre. Tatsächlich gehen die in Bayern seltenen ovalen Schalen mit gezüpfelter Handhabe auf ältere italische Vorformen zurück, die bei Ausstattung mit anthropomorphen Füßchen wiederum das Gedankenschema Mensch/Gefäß abwandeln, nicht aber Kahnfahrer darstellen sollen: TORBRÜGGE, Terrakotten (Anm. 32) 63 Anm. 36.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Walter Torbrügge
 Lehrstuhl für Geschichte
 (Vor- und Frühgeschichte)
 an der Universität Regensburg
 8400 Regensburg

Buchbesprechung

Helmut Schlichtherle, Barbara Wahlster: Archäologie in Seen und Mooren –

Den Pfahlbauten auf der Spur, 108 Seiten mit 203 großteils farbigen Abbildungen, Konrad Theiss Verlag Stuttgart, 1986,

Eines der faszinierendsten archäologischen Forschungsobjekte Mitteleuropas, die Untersuchung vorgeschichtlicher Pfahlbauten, gewinnt in den letzten Jahren wieder zunehmend an Bedeutung für die Wissenschaft. Seit den Großgrabungen in den zwanziger Jahren und ihren teilweise recht konträren Interpretationen mußten nahezu 50 Jahre vergehen, ehe man sich wieder dieser Quelle interessanter und wichtiger Informationen über die Lebensweise unserer Vorfahren entsann. Das 1979 ins Leben gerufene Projekt Bodensee-Oberschwaben, das u.a. eine Bestandsaufnahme der Feuchtbodensiedlungen dieses Raumes zum Ziel hat, erbrachte bereits eine Reihe neuer Erkenntnisse, die in Fachblättern veröffentlicht wurden.

Das jetzt vorliegende allgemeinverständliche Buch von Helmut Schlichtherle, dem Leiter dieses Projekts, und Barbara Wahlster zeigt die Entwicklungen seit Entdeckung der sog. Pfahlbauten im 19. Jahrhundert auf und führt zur modernen archäologischen Forschung hin. So werden z.B. die Techniken einer Unterwasser-

grabung skizziert, sowie Grabungen, Funde und Ergebnisse aus neuester Zeit vorgestellt. Es wird auch ausdrücklich auf die schnell fortschreitende Zerstörung der Fundstellen durch Baumaßnahmen und Trockenlegung von Feuchtgebieten hingewiesen. Naturwissenschaftliche Disziplinen wie Pollenanalyse, Dendrochronologie und Zooarchäologie spielen heute eine gewichtige Rolle, mit deren Hilfe Umwelt und Wirtschaft der Bevölkerung in Jungsteinzeit und Bronzezeit erforscht werden können. So ergibt sich ein immer deutlicheres Bild vom Alltag dieser vergangenen Kulturen.

Den Autoren ist es gelungen, die komplexe Thematik gut verständlich darzustellen. Der Text ist durch eine Vielzahl von Abbildungen anschaulich ergänzt. Zur weiteren Information des Lesers enthält das Buch ein Adressenverzeichnis von Museen, deren Besuch sich teilweise sicher lohnt und ein knappes Literaturverzeichnis, in dem vor allem neuere Veröffentlichungen enthalten sind.

Dr. Bernd Mühlendorfer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986](#)

Autor(en)/Author(s): Mühldorfer Bernd

Artikel/Article: [Buchbesprechung: Archäologie in Seen und Mooren 22](#)